

Prävention wirkt!

Vorstellung der DMS 6 – Kariesrückgang von bis zu 90 Prozent

„Zahnärzte sind der Personaltrainer für die Mundgesundheit“ – besser kann man die Erfolge bei Prävention und Prophylaxe nicht zusammenfassen. Das Zitat stammt von BZÄK-Präsident Prof. Dr. Christoph Benz, der zusammen mit dem KZBV-Vorsitzenden Martin Hendges Mitte März die Ergebnisse der sechsten Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMS 6) vorstellte.

Im Vergleich zu den ersten Mundgesundheitsstudien, die zu Beginn der 1990er Jahre durchgeführt wurden, ist

die Karies bei Kindern um 90 (!) Prozent zurückgegangen. Auch bei den Erwachsenen hat sich die Mundgesundheit enorm verbessert.

„Die Ergebnisse der DMS 6 zeigen, dass unsere konsequent auf Prävention ausgerichteten Versorgungskonzepte, die aus dem eigenen Berufsstand heraus entwickelt worden sind, wirken. Dies führt nicht nur zu einer verbesserten Mundgesundheit von Millionen von Menschen in Deutschland, sondern hat auch den Anteil

an den Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung für vertragszahnärztliche Leistungen in den letzten Jahren um mehr als 30 Prozent gesenkt“, so Martin Hendges.

Aus Sicht von Prof. Dr. Benz sind die Ergebnisse ein Grund zur Freude für die Patienten und die Zahnärzte. Die Kombination aus Gruppen- und Individualprophylaxe sorgt für eine gute Mundgesundheit. Gerade bei Senioren würden weniger fehlende oder mehr funktionsfähige Zähne eine gesteigerte Lebensqualität mit sich bringen. Die Studie zeige zudem, dass Herz-Kreislauf-Erkrankungen nicht nur mit Parodontitis, sondern auch mit Zahnlosigkeit zusammenhängen. Ein Wermutstropfen sei jedoch, dass noch nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen von der zahnmedizinischen Prävention profitieren. „Menschen in sozial schwierigen Lebenslagen werden von den Maßnahmen weniger gut erreicht“, räumte Benz ein.

Forderungen an die neue Bundesregierung

Angesichts der großen Erfolge der präventionsorientierten Zahnmedizin ist erneut eine Diskussion über die Finanzierung der Zahnmedizin in der gesetzlichen Krankenversicherung entbrannt – insbesondere, was die PAR-Behandlung angeht. So gehen die Verfasser der Studie davon aus, dass 14 Millionen Deutsche eine schwere



Martin Hendges (KZBV), Prof. Dr. Christoph Benz (BZÄK) und Prof. Dr. A. Rainer Jordan (IDZ) stellten Mitte März die Ergebnisse der DMS 6 in der Bundespressekonferenz vor.



Foto: Proxima Studio - adobe.stock.com

Parodontalerkrankung haben. Behandelt wird aber nur ein Bruchteil von ihnen. Und das liegt vor allem an der Budgetierung, die auch für die 2021 eingeführte präventionsorientierte Parodontitisbehandlungsstrecke gilt. „Dieser wichtige Ansatz wurde durch politische Entscheidungen in Form des GKV-Finanzstabilisierungsgesetzes mit seiner strikten Budgetierung schwer beschädigt. Dem Kampf gegen Parodontitis wurde so ein herber Rückschlag versetzt, der eine nachhaltige Behandlung nun deutlich erschwert. Die neue Bundesregierung ist daher gefordert, die Leistungen für die präventionsorientierte Parodontistherapie endlich als gesetzliche Früherkennungs- und Vorsorgeleistungen zu verankern und für die Versorgung die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen“, so Martin Hendges.

Auswirkungen der Budgetierung

Die bayerischen Landespolitiker sehen das ähnlich. Dr. Rüdiger Schott, Vorsitzender des Vorstands der KZVB, spricht von Wortbruch. Denn der ehemalige Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) habe zugesichert, dass die PAR-Behandlung extrabudgetär sei. Sein Nachfolger Karl Lauterbach (SPD) nehme es in Kauf, dass Millionen von Patienten unversorgt blieben. „Die Folgeschäden werden weit aus teurer sein als die vollumfängliche Vergütung unserer Leistungen“, so Schott. Auch BLZK-Präsident Dr. Dr. Frank Wohl

verwies darauf, dass Prävention das Solidarsystem entlastet. Die strikte Budgetierung von Parodontalbehandlungen habe jedoch dazu geführt, dass diese Parodontalbehandlungen von 2022 bis 2024 um 36 Prozent zurückgegangen seien. „Hier wurde erfolgreiche Prävention durch einen unbedachten politischen Eingriff ruiniert – ungeachtet der Tatsache, dass Parodontitis-Therapie hilft, teuren Zahnersatz zu vermeiden“, so Wohl.

Leo Hofmeier



Seit 35 Jahren werden die deutschen Mundgesundheitsstudien vom Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ) durchgeführt.

DMS 6

Die Deutschen Mundgesundheitsstudien werden seit 35 Jahren vom Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ) durchgeführt. Wissenschaftlicher Leiter ist Prof. Dr. A. Rainer Jordan. Anlässlich der Vorstellung der DMS 6 erklärte er: „Die jetzt vorliegende Sechste Deutsche Mundgesundheitsstudie ist sowohl methodisch als auch in den Ergebnissen besonders: Seit der Einführung der Gruppen- und Individualprophylaxe Ende der 1990er-Jahre konnten wir die Karieslast bei Kindern um 90 Prozent senken. Ein fast einmaliger Erfolg in der primären Prävention chronischer Erkrankungen.

Der Paradigmenwechsel von einer kurativen Krankenversorgung -hin zu einer präventionsorientierten Gesundheitsversorgung greift. Zahnverluste kommen bis ins Erwachsenenalter praktisch nicht mehr vor und der Anteil zahnloser Senioren ist um 80 Prozent zurückgegangen. Heute sind nur noch fünf Prozent der 65- bis 74-Jährigen zahnlos. Prävention wirkt!“ Weitere Informationen zur DMS 6 finden Sie auf idz.institute und im BZB 4/2025.